

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 10 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 2,40 Mk., für den 2. und 3. Monat 1,60 Mk., für den 3. Monat 80 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 15 Pf., von auswärts 20 Pf., Reklamen 30 Pf., im amtlichen Teile die zweispaltige Zeile 40 Pf.

Fernsprecher Nr. 9  
Briefkasten Nr. 8

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Scheckkonto beim Post-  
scheckamt Leipzig 4436

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Landesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirker Fr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Vinus Friedemann, in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Gemeindeverbands-Giro-Konto Nr. 16

N 72.

Mittwoch, den 27. März

1918.

Witterungsbericht, aufgenommen am 26. März, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 1° C. (Morgens 8 Uhr — 2° C. Tiefste Nachttemperatur — 3° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lamprechts Polymeter 32%. Taupunkt — 15°. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 4,0 mm. Daher Witterungsaussichten für den 27. März: Heiter, zeitweise dunstig bedeckt

Heute **Mittwoch** von 9 — 1/2 12 Uhr **Vormittags** und 2 — 5 Uhr **Nachmittags** Verkauf **städtischer Vorratskohlen**

im Hofe des Edmund'schen Grundstückes an Waldenburger Haushaltungen auf Kohlenkarte. Preis 3,30 Mk. Waldenburg, den 27. März 1918.

Der Stadtrat.

Die **Einkommen** und **Ergänzungsteuerzettel** sind in hiesiger Gemeinde am 23. März den Beitragspflichtigen ausgeschrieben worden. Die Steuerpflichtigen, hier wohnhaft, welche

einen solchen nicht erhielten, werden hiermit aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem zu melden. **Schwaben, den 24. März 1918.**

**Pohle, Gem. Vorst.**

### Bekanntmachung.

Nachdem in hiesiger Gemeinde die **Einkommen** und **Ergänzungsteuerzettel** behändigt worden sind, werden alle diejenigen, die einen solchen nicht erhielten, aufgefordert, sich bei Unterzeichnetem zu melden. **Schwaben, den 26. März 1918.**

**Lange, Gem. Vorst.**

## Der Friedensvertrag mit Rumänien heute unterzeichnet.

Der Kaiser hat dem Feldmarschall v. Hindenburg das **Eiserne Kreuz** mit goldenen Strahlen, dem General Ludendorff das **Großkreuz** des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Feind wurde bei **Bapaume** aufs Neue geschlagen.

**Bapaume, Nesle, Guisard und Chauny** sind in unsere Hände gefallen.

Bisher wurden mehr als 45.000 Gefangene gemacht, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände von Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung und Kleidungsstücken erbeutet.

Die deutschen Truppen sind im Vormarsch auf **Albert**. Zum ersten Male haben deutsche Tanks in den Kampf eingegriffen.

Unsere Uboote haben weitere 21.000 Tonnen **Schiffsräum** versenkt.

Die Grenze nach der Schweiz ist von Italien und Frankreich gesperrt, die spanische Grenze von Frankreich.

Die **Holländer** sind begeistert über den deutschen Sieg.

Die **französische Regierung** will nach dem Süden abreißen.

Die **Beschließung von Paris** wurde am Sonntag fortgesetzt.

Die **Departements** östlich von Paris wurden als **Kriegszone** erklärt.

Ein **englischer Hilfskreuzer** beging einen neuen **Neutralitätsbruch** im norwegischen Gewässer.

In **Petersburg** hat die **Bevölkerung** eine halbe Million abgenommen.

Die **Regierung von Lannion** erklärte sich zur **selbständigen Republik**.

Waldenburg, 26. März 1918.

Der Kaiser hatte für den 25. März **Flaggenschmuck** der Häuser und **Viktoriafahnen** angeordnet. Wir stehen vor der größten Niederlage der englischen Geschichte, wie es in einem Berichte über die jetzigen Kämpfe im Westen heißt. Gott strafe England! So haben Tausende deutschgeringer Männer ausgerufen. Heute kommt dieses Strafgericht über diesen Vampyr Europas. Nach dem gefrigen Heeresbericht sind die Engländer bei **Bapaume** aufs Neue geschlagen und die Gefangenzahl auf 45.000 gestiegen. Die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre geht in die Tausende, ungeheure Bestände an Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung und Kleidungsstücken fielen in unsere Hände. Bei diesem Kampfe gilt es, unseren schlimmsten Feind niederzuringen. Wir wissen, daß der gegenwärtige Riesenkampf nur endgültig

gewonnen werden kann, wenn die Engländer gezwungen sind, das Übergewicht der deutschen Waffen anzuerkennen. Solange ihr Heer sich nicht als geschlagen bekennen muß, werden sie den Krieg nicht verloren geben und würden sie jedenfalls immer wieder den Willen zur Erneuerung des **Waffenganges** bei besserer Gelegenheit aus dieser einen **Tatfache** schöpfen. Darum ist die große Niederlage der Engländer, in die bereits die Hälfte ihres Heeres verwickelt ist, so besonders erfreulich. Nebenbei bemerkt, ist es aus ähnlichen Gründen auch ganz willkommen, daß **amerikanische Truppen** bereits jetzt die **Schärfe** unseres Schwertes zu fühlen belamen.

Erst wenn die **Engländer** lernen, daß sie militärisch dem deutschen Heere nicht gewachsen sind, wird ihr Hochmut sich zu den **Friedensbedingungen** bequemen, die für die deutsche Zukunft erforderlich sind.

Dazu ist nun ein glänzender Anfang gemacht; das **englische Heer** ist in breiter Front in seiner schwer besetzten Stellung angegriffen und auf der ganzen Linie geschlagen worden. Am vierten Tage hat das deutsche Heer den tiefen Gürtel der hintereinander angelegten Befestigungen völlig durchstoßen und ist ins freie Hinterland gelangt. **Bapaume, Comblès, Nesle und Chauny** wurden genommen, alle tapferen und verzweifelten Gegenangriffe wurden abgeschlagen, die **Tantgeschwader** wurden vernichtet oder kehrten um, die **Reiterei** brach vor unserer stürmenden **Infanterie** zusammen, große **Massen** des **Gegners** fluten verwirrt und aufgelöst zurück.

Es ist der **vollständigste Sieg**, den man sich denken kann, und nur durch **Heranföhrung** immer neuer **Massen** kann der **Gegner** noch hoffen, das **Schicksal** zu wenden. In diesen neuen Kämpfen aber werden unsere **Streiter**, die sich durch **Schlitzengräben, Drahtverhau** und **Maschinengewehre** nicht aufhalten ließen, in freier **Feldschlacht** kämpfen. Denn der **Stellungskrieg** ist nun zu Ende, ein **neuer Abschnitt** des **Krieges** tritt in die **Erscheinung**. Der **Sieg von Arras-La Fere** hat bereits begonnen, sich **strategisch** auszuwirken. **Zweifellos** wird der **Gegner** versuchen, in **größter** **Hast**, mit **Bahnen** und **Kraftwagen** neue **Armeekorps** heranzuworfen, um **wenigstens** den **Durchbruch** durch die **Gesamtfrent** zu **verhindern**, nachdem er den **Durchbruch** durch seine **befestigten** **Stellungen** nicht **abzuwehren** vermochte. Aber er wird hierbei **kein leichtes** und **einfaches** **Spiel** haben und **fürchtet** das **schon** **jetzt** **selber**; **bedenklich** **weist** er **auf** die **drohende** **Haltung** der **deutschen** **Streitermassen** in **Flandern**, in der **Champagne**, um **Verbund** **hin**. Sollte er unter diesen Umständen **wirklich** noch den **Mut** zu einer **eigenen** **Vorbewegung** gegen **Lothringen** finden, so wird

er auch dort den Deutschen **gerüstet** und **bereit** antreffen.

Der **ungeheure** **bisherige** **Verlust** an **blutigen** **Opfern** und an **Gefangenen**, die **Einbuße** an **Kriegsgerät** aller **Art** wird ihm aber auch die **fernere** **Gegenwehr** **schwerer** und **schwerer** machen, während die **Beschließung** von **Paris** durch ein **Wunderwerk** deutscher **Waffenkunst** **drückend** auf **seiner** **Seele** lasten wird. Was von der **deutschen** **Föhrung** mit **so** **hoher** **Umsicht** und **Tatkraft** **begonnen** wurde, wird im **weiteren** **Verlaufe** des **Feldzuges** **glorreiche** **Erfüllungen** finden.

Die **Engländer** haben immer im **Unglück** anderer **Mächter** ihren **Vorteil** gesucht. Auch das **deutsche** **Volk** sollte ins **Unglück** gestürzt, sollte **vernichtet** werden, damit die **englische** **Ausbeuterpolitik** nicht mehr **gestört** werden kann. Heute heißt es für uns, die **Reste** der **britischen** und **französischen** **Kraft** zur **Ererschöpfung** zu **bringen**. Es ist ein **Kampf** bis zum **Weißbluten**. Wir müssen durch bis auf den **Grund** **britischer** **Heimtüde**. **Hindenburg** sagte beim **Beginne** des **Weltkrieges** über unsere **letzten** **Feldzüge**: „1866 war es ein **Kampf** zwischen **Kavaliere**, 1870 mußten wir einen **rachfüchtigen** **Nachbarn** zur **Ruhe** **zwingen**, jetzt aber gilt es einen **Schurken** **niederzuschlagen!**“ Diese **Aufgabe** wird **jetzt** **gelöst**.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser richtete **unterm** **25. d.** **folgendes** **Telegramm** an die **Kaiserin**: Heute Nacht fiel **Bapaume** nach **schwerem** **Kingen**. Meine **streichenden** **Truppen** sind im **Vordringen** von **Bapaume** nach **Westen**. Weiter **südlich** **Vormarsch** auf **Albert**. Die **Somme** **oberhalb** **Peronne** ist an **vielen** **Stellen** **überschritten**. Der **Geist** der **Truppen** frisch wie am **ersten** **Tage**. Über **45.000** **Gefangene**, über **600** **Geschütze**, **Tausende** von **Maschinengewehren**, **ungeheure** **Bestände** an **Munition** und **Verpflegung**, **ähnlich** wie nach der **Sonjosschlacht** in **Italien**. **Gott** mit uns!

Die **Handschreiben**, mit denen der Kaiser dem **Feldmarschall** v. **Hindenburg** und dem **General** **Ludendorff** **Auszeichnungen** verlieh, haben **folgenden** **Wortlaut**:

Mein **lieber** **Feldmarschall**! In **wohl** der **größten** **Schlacht** der **Weltgeschichte** ist **innen** **drei** **Tage** ein **großer** **Teil** des **englischen** **Heeres** aus **seinen** **Stellungen** **geworfen** und **von** **unseren** **heldenmütigen** **Truppen** **geschlagen** worden. Ihre **hohe** **Feldherrntuht** hat sich **hierbei** **auf** **glänzendste** **bewährt**. Für den **Sieg** von **Belle-Alliance** erhielt der **Feldmarschall** **Fürst** **Blücher** das **besonders** für ihn **gestiftete** **Eiserne** **Kreuz** mit **goldenen** **Strahlen**. Dieses **nur** **einmal** **bisher** **verleihte** **höchste** **Ordenszeichen** Ihnen **heute** zu **verleihen**, ist **mir** **eine** **ganz** **besondere** **Herzensfreude**. Mit dem **gesamten** **Vaterlande** **weiß** ich **mich** **eins**, daß **diese** **hohe** **Auszeichnung** **niemandem** **mehr** **gebührt** als **Ihnen**, dem **auch** **heute** **wieder** **alle** **deutschen** **Herzen** in **Dankbarkeit**, **Verehrung** und **Vertrauen** entgegen-

Erfolg der Anleihe  
heißt Erfolg der Waffen.  
Erfolg der Waffen  
heißt — — — Frieden!

# Darum zeichne!

schlagen. Ihr dankbarer König, gez. Wilhelm R. Großes Hauptquartier, den 23. März 1918. An den Generalfeldmarschall v. Benedendorff und Hindenburg, Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Das Handschreiben an den General Lubendorff lautet: Mein lieber General Lubendorff! Die unvergleichlichen herrlichen Erfolge, welche unsere heldenmütigen Truppen in diesen Tagen gegen das englische Heer errungen haben, sind ein glänzendes Zeugnis für Ihre unübertroffene, klare Voraussicht und nie verlassende Tatkraft, mit der Sie in zielbewusster Arbeit die Grundlagen für diese Siege geschaffen haben. In dankbarster Anerkennung Ihrer hohen, dem Vaterlande erneut in treuester, selbstloser Hingabe geleisteten Dienste verleihe ich Ihnen mit besonderer Freude das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Ihr dankbarer König, gez. Wilhelm R. Großes Hauptquartier, den 24. März 1918. An den General der Infanterie und Ersten Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Kaiser hat dem Generalobersten v. Blüsen und dem Admiral v. Müller den Orden Pour le mérite verliehen.

Kaiser Wilhelm sprach in einem Telegramm an die Deutsche Freischützengesellschaft seine Anteilnahme am Freiheitskampfe des irischen Volkes aus.

Der Staatsrechtslehrer Laband ist am 23. März in Straßburg i. E. gestorben.

Nach Meldungen von Kriegsberichterstattern griffen bei der deutschen Offensive im Westen zum ersten Male deutsche Tanks in den Kampf ein, und mit vollem Erfolge. Unburchbringlich für kleine Geschosse, brachten sie manchen stark ausgebauten Stützpunkt in unsere Hand.

Anlässlich der von der Petersburger Tel.-Agentur gemeldeten Erklärung des amerikanischen Vorkämpfers über seine Stellung gegenüber der Ratifikation des deutsch-russischen Friedensvertrages hat die deutsche Regierung folgenden Punkt auch an die russische Regierung gesandt: Die kaiserliche deutsche Regierung gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß die russische Regierung dieser Erklärung, die eine öffentliche Aufforderung zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland bedeutet, die dem mit den Zentralmächten abgeschlossenen Friedensvertrage entsprechende gültige Antwort erteilen wird.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß der schwedische Dampfer „Valparaiso“ sich weigerte, den Grafen Lutzburg zu befördern.

### Frankreich.

Pariser Blätter melden einen neuen Fliegerangriff auf die französische Hauptstadt, wobei auf viele Punkte der Stadt Bomben abgeworfen wurden. Mehrere Tote sind zu beklagen.

Die Beschießung von Paris wurde am Sonntag früh 7 Uhr fortgesetzt. Die Schüsse folgten viertelstündlich. Es wird angenommen, daß aus den Geschossen während der Flugdauer sich neue Geschosse entladen. Die deutschen Flieger trugen zur Zielsicherheit der deutschen Geschütze wesentlich bei. Man glaubt, daß es zwei weittragende Geschütze sind, die Paris beschießen. Das Geschütz soll 35 Kilometer hoch steigen. Die Bevölkerung soll durch Trommel- und Pfeifensignale benachrichtigt werden. Versammlungen auf der Straße sind verboten. Die Departements sämtlich von Paris wurden als Kriegsgefahrzone erklärt.

Die „Humanität“ meldet, daß mit Rücksicht auf die ersten Ereignisse an den Fronten, die geeignet erscheinen, das Schicksal Frankreichs zu bestimmen, alle für die Ostfrage in Paris einberufenen Konferenzen und Besprechungen der politischen Parteien über die militärische Lage und den Stand der Friedensfrage abgesagt wurden. Die Nachricht läßt nicht erkennen, ob ein behördliches Verbot oder eine gemeinsame Stellungnahme der Parteien aus eigener Initiative vorliegt.

Der „Temps“ schreibt: Wäre Wilson heute mitteilender Zeuge des Pariser Bombardements gewesen, würden seine letzten Bedenken gegen die von Japan gewünschte einwandfreie Ermächtigung der Vereinigten Staaten, in Rußland freie Hand zu erhalten, fallen. Jeder Tag läßt uns Japans Hilfe dringender erscheinen.

### Schweiz.

Dichte Menschenmassen umlagerten in Bern die Extrablätter über die deutschen Siege. Das „Bern. Tgl.“ schreibt, die tatsächlich größte Schlacht der Weltgeschichte habe ihren Anfang genommen. Sie sei aber keine Eroberungsoffensive, sondern soll dem Friedensgedanken zum Durchbruch verhelfen.

### Holland.

Aus Holland heißt es in verschiedenen Blättern: Seit dem englisch-amerikanischen Schiffsraub hat sich die Stimmung in Holland sehr verändert und die Mehrzahl der Holländer ist begeistert über den deutschen Sieg, der auch die den Niederlanden angetane Schmach rächt.

### Norwegen.

Nach Meldungen der norwegischen Zeitungen ist der deutsche Dampfer „Valeria“, mit Erz beladen, am 20. März im Besfjord innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze von einem englischen Kreuzer gekapert worden. Ferner wurde der deutsche Dampfer „Greif“ am 19. März gleichfalls im norwegischen Hoheitsgewässer von einem unbekannten Hilfskreuzer verfolgt. Das Schiff konnte sich jedoch nach Bogoe flüchten und hat später seine Fahrt unter dem Schutz norwegischer Kriegsschiffe fortgesetzt.

### Rußland.

Die russische Demobilisierung an den Fronten ist nach einer Petersburger Meldung abgeschlossen.

In Petersburg hat die Bevölkerung, der „Daily Mail“ zufolge, in den letzten vierzehn Tagen um eine halbe Million abgenommen, auch die Garnison ist fort. Die Regierung erwägt ernstlich die Räumung Moskaus und die Ueberführung nach Samara oder Nischni-Rogorod.

Die Regierung von Saurien, die einen Teil der Ukraine bildet, hat die Gründung einer Republik erklärt und erkennt die Oberhoheit der Rada in Kiew nicht an.

## Aus dem Muldentale.

Waldburg, 26. März. In der gestern Abend von 6 Uhr ab stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Körperschaften wurde der Haushaltplan der Stadt für 1918 in Schlußberatung genommen. Der auf die Stadt Waldburg entfallende Beitrag zur Bezirkssteuer hat sich auf 12,683 Mark 79 Pfennige erhöht. Die Entschädigung für den Antriebs der Wasserpumpen im städtischen Elektrizitätswerk wurde anstatt mit 1500 mit 4500 Mk. eingestellt. Der im laufenden Jahre durch Steuern aufzubringende Bedarf der Stadt berechnet sich auf insgesamt 71,148 Mk. 39 Pf., wovon 7114 Mk. 64 Pf. durch Grundsteuer, 64,031 Mk. 75 Pf. durch Einkommensteuer zu decken sind. Es wurde beschlossen, wiederum 160 vom Hundert der Staatseinkommensteuer, wie im Vorjahre, zu erheben. Alsdann erfolgte noch eine eingehende Aussprache über die Butter- und Eiervorratung der Bewohner unserer Stadt. In der am Freitag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Ratsbeschlusse wegen Nichtabhaltung des nächsten Jahremarkts beigetreten und beschlossen, bei den künftigen Verpachtungen städtischer Grundstücke eine Erhöhung der Pachtsumme von mindestens 20 vom Hundert vorzunehmen. Dem Vorschlage des Elektrizitätsausschusses, vom 1. März an eine abermalige Erhöhung des Strompreises einzutreten zu lassen, wurde beigetreten und von der anberaumten Festsitzung der Essentehrerlehre Kenntnis genommen.

Der Bezirksverband hat beschlossen, auch am Schlusse dieses Vierteljahres aus Bezirksmitteln an bedürftige Kriegervamilien die Miete voll zu gewähren, soweit sie nicht über 40 Mk. vierteljährlich beträgt, um die Kriegervamilien von der Sorge um die Miete zu befreien. Die Auszahlung der Mietbeihilfe erfolgt wie bisher durch die Gemeindebehörden zu den üblichen Zahlungstagen. Auch wird wiederum an bedürftige Kriegervamilien vom Bezirksverband eine Mietbeihilfe in solchen Fällen gewährt, in denen die Unterstützung der Witwe geringer ist, als die einer Kriegervamilie. Durch Wohnungswechsel entstehen der Mehraufwand an Miete wird — bis zu 40 Mk. — nur dann erstattet, wenn wichtige Gründe zum Wechsel der Wohnung vorliegen.

Der Krieg hat den Gemeindevorständen eine Menge Arbeit gebracht. Eine größere Dual aber sind trübe Bilder, die sich täglich im Gemeindeamt abspielen. Es sind Leid und Trauer, von denen Familien heimgesucht werden. Da müssen Wittwen, Urlaubsgesuche abgefaßt, Rat, Trost und Hilfe gesendet werden. Viel ist mit dem jarten Geschlechte zu verhandeln, die nur schwer das Schlußwort finden. Die Abgabe von Lebensmitteln, wirtschaftlichen Stoffen, Materialien und anderen Dingen verursachen oft unliebsame Ausritte. Manche Ortsvorstände sind noch auf Anbesehung angezogen, für die ihnen manche Stunde verloren geht. Der Dank des Vaterlandes gebührt unseren Feldgrauen, aber auch den überlasteten Gemeindevorständen und allen, die ihre Tätigkeit dem Gemeinwohl widmen, denen durch entsprechende Teuerungszulagen das schwere Amt erleichtert werden möchte.

Belanntlich beabsichtigt die Reichsstelle für Gemüse und Obst alles dasjenige Heißgemüse, was nicht durch Lieferungsverträge gebunden ist, in Zwangsbewirtschaftung zu nehmen.

## Die „Königin der Nacht“.

Seeroman von S. Hill.

(Fortsetzung.)

Der Mann war offenbar ein Philosoph, und so peinlich der Gedankelauch war, ich mußte zugeben, daß er vielleicht nicht ganz unrichtig war. Es gibt nichts Entsetzlicheres, als ein Begräbnis auf hoher See, und die Besizer taten jedenfalls ihr Möglichstes, um den verhängnisvollen Eindruck wieder zu verheuen, indem sie das Leben auf dem Schiffe so angenehm wie nur irgend denkbar gestalteten. Dennoch fragte ich noch, ob große Massen von Passagieren auf den Meisen starben.

„Ach, nein, Herr Kapitän“, lautete die beruhigende Antwort. „Manchmal einer, manchmal zwei, aber nie mehr als drei oder vier auf einer Reise. Das ist nicht schlimm bei drei- bis vierhundert Personen, und es sind auch nicht immer die Kränklichsten, die sterben.“

Wir wanderten wieder über das Hauptdeck und betrachteten den Maschinenraum mit seinem noch schlummernden dreifachen Auslader, seinen „Zwillingschrauben“ und seinen Nieserädern. Als ich diese Räume durchwandert, konnte ich nicht umhin, die schöne Ausstattung der Gesellschaftsalons, die überall mit elektrischem Licht und elektrischen Klingeln versehen waren, zu bewundern, während die Küchen mit ihren schimmernden Kupferutensilien und ihren lässigen Marmorsteinen, die großen Eisammern, und der Musiksaal, der bis auf einen Haufen Instrumente und ein Bündel Uniformen vollständig leer war, geradezu mein Entzücken wahrrieten. Was den großen Salon, das Konversationszimmer und das Rauchzimmer betraf, so hatte ich, obwohl ich schon auf so manchem großen Linienriff gesegelt war, nie etwas gesehen, was sich mit dem herrlichen Glanz der Ausstattung, in Weiß und Gold, den kostbaren Gemälden und der geschmackvollen Harmonie der Farben hätte vergleichen lassen.

Als wir auf das oberste Deck hinaufgingen, zeigte mir Simmons — so hieß der Matrose — meine eigene Kabine, die unter der Hauptbrücke, neben dem Karterraum lag. Es war ein geräumiges, behaglich ausgestattetes Gemach, das anstatt einer Hängematte eine Bettstelle aufwies, die in einem mit einem Vorhang versehenen Alkoven stand. Der Mann hatte sich auch als Douboir einer Dame sehen lassen können. Ich hatte nie zuvor so vornehm gehaust, und als ich die Polstermöbel und die bequemen Stühle betrachtete, fürchtete ich tatsächlich, ich könnte unter solchem Luxus verweichlichen.

Auch im Königreich Sachsen wird diese Zwangsbewirtschaftung in der Form, wie sie von der Reichsstelle nach Abschluß der Erwerbungen endgültig angeordnet werden wird, streng durchgeführt werden. Die Erzeuger können also nicht etwa damit rechnen, daß die in Aussicht genommene Bewirtschaftung ausläßig gehandelt wird und daß es ihnen bezugsfolge etwa möglich sei, ihre Produkte freizügig zu höheren Preisen zu verkaufen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Gemüse-Erzeuger am besten daran tut, wenn er rechtzeitig einen Lieferungsvertrag mit einer Bedarfstelle abschließt, denn er sichert sich dadurch den höchsten Preis, den er für das Gemüse überhaupt erhalten kann, und entgeht den einengenden Vorschriften der mit Sicherheit zu erwartenden Zwangsbewirtschaftung.

— Kartoffeln, die auf B-Karten bezogen worden sind, müssen bis 14. April, auf C-Karten bezogene Kartoffeln müssen bis 13. Juli reifen. Eine Nachlieferung von Kartoffeln ist vollständig ausgeschlossen. Wer mit seinen Kartoffelvorräten nicht ausreicht, wird Kohlrüben verwenden müssen.

— Wie schon gemeldet, wird nach einem am 20. März vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Änderungen des Postverkehrs vom 1. April ab der Briefverkehr der Postverbindungen mit dem Postamtamt in Fernverkehr im Dreierverkehr von Porto befreit, die Gebühr von 3 Pf. für eine Ueberweisung von einem Postkontonto auf ein anderes aufgehoben und die Postkartengebühr vom Einzahler entrichtet werden. Da man noch vom 1. April ab im Postverkehr Zahlungen völlig gebührenfrei im Wege der bargeldlosen Ueberweisung leisten kann, ist meist mit einer sehr großen Zunahme der Postkontonten zu rechnen.

Falken, 26. März. Gestohlen wurden mittelst Einbruch der Gabeln im Stiegele in der Nacht zum Sonntag Geld und Lebensmittel und der Gastwirtin Weigleber Litz und Lebensmittel.

Ziegelheim, 25. März. Im biographischen, geräumigen Saal von Werners Gasthof hielt unsere Pirochie gestern ihren Palmsonntag-Familienabend ab, dessen Verlauf ein ergebnisreicher war. Auf einer Begrüßungsansprache und einem Vortrage eines Berichtes aus Kurlands Prüfungstagen des Herrn Dr. Teschere's schloß die feierliche Darbietungen mit Bezug auf den Jagen dank, sowie trefflich wiedergegebene Gesänge eines Jungfrauenchors, beide von Herrn Kantor Schmidt mit seinem Chorchoral einstudiert, so, daß eine freiwillige Spende von 51 Mk. für den Jugendklub erzielt worden werden konnte. Die Verlesung der neuesten Siegesnachrichten während des Abends warden Dank und Begeisterung, die sich in einem Hoch auf unser tapferes Heer und dem Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ kundgaben.

Wolkenburg, 26. März. Jegliche Verlesung von Kartoffeln nach Ortskosten außerhalb des Bezirkes der Amis-Hauptmannschaft Rochitz, darf nur auf Grund eines vom Bezirksverband Rochitz abgefaßten Beschlusses erfolgen. Der Frachtpreis ist nach Eintragung des Gewichts, des Empfängers und Absenders durch die Ortsbehörde einzureichen. Hat der Lieferant der Kartoffeln seiner Lieferungsverpflichtung nicht genügt, darf eine Abgabe außerhalb des Bezirkes nicht erfolgen. Wenn eine Ausfuhr mit der Bahn nicht in Frage kommt, ist an

Vor meiner Kabine verließ ich auf die weitere Begleitung Simmons und entließ ihn; dann ging ich nach der Apotheke, zum von Dr. Zaverthal Abschied zu nehmen, ehe ich das Schiff verließ. Als ich mich seiner Kabine näherte, stolperte ich über einen Haufen Stricke, die nicht aus dem Wege geräumt waren, und diese dämpften meinen Fall, so daß ich die Türe erreichte, ohne daß ein Ton zu hören war. Dieser Ursache verdankte ich es, daß ich einige Worte vernahm, die, wie ich jetzt weiß, nicht für meine Ohren bestimmt waren.

„Wenn dieser verdammte Amerikaner wirklich beachtlichen sollte, die Reise mitzumachen, so wäre es mir allerdings angenehm, Sie bei mir zu haben,“ sagte Doktor Zaverthal. „Aber was wird dann aus Ihren Plänen für die nächste Reise?“

„Die würden allerdings diesmal ins Wasser fallen,“ lautete die Antwort, die eine wohlklingende, offenbar einem Gentleman angehörende Stimme sprach. „Wir haben so gut gearbeitet, daß wir es leisten können, auf einer Reise auch einmal unsere „Spezial-Verdienst“ zu verlieren. Auf jeden Fall dürfen wir uns nicht unnützen Gefahren aussetzen.“

Bei diesen Worten trat ich in die Kabine und fand den Doktor zusammen mit einem großen, elegant gekleideten Herrn, der offenbar erst vor kurzer Zeit gekommen sein konnte, denn er stand noch in der Tür und war gerade im Begriff, sich die Handschuhe auszuziehen. Weder er, noch der Doktor zeigte die geringste Furcht, daß man sie gehört haben könnte, doch der letztere sagte schnell:

„Sie haben sich also das ganze Schiff angesehen? Ja, Kapitän? Dieser Gentleman, Mr. — danke sehr, ich konnte mich nicht gleich auf den Namen bestimmen — Mr. Wizard, — wird die Fahrt möglicherweise mitmachen und wollte sich deshalb einmal unsere Einrichtung ansehen.“

„Ich hoffe, er wird damit eben zufrieden sein, wie ich es selbst bin,“ versetzte ich, indem ich mich vor dem Fremden verbeugte.

„Das ist Kapitän Forrester, der eben zu diesem Posten berufen worden,“ erklärte Zaverthal.

Mr. Wizard hatte mich erst mit etwas kritischem Blicke angeschaut, doch als die gegenseitige Vorstellung erfolgt war, lächelte er höflich und bemerkte, — er hoffe unter meiner Leitung auf der „Königin der Nacht“ eine angenehme Reise zu haben. Ich erwiderte in derselben Weise und, nachdem ich erklärt, ich würde am nächsten Tage auf das Schiff überfiebern, sagte ich beiden Adieu und ging an Land.

(Fortsetzung folgt.)

Stelle des Frohbrieffes ein schriftlicher Antrag durch die Ortsbehörde einzureichen.

**Wollenburg, 26. März.** Der Abend des Palmsonntages vereinte die Kirchengemeinde, wie alljährlich, zu einem Familienabend im Gasthof Wollenburg. Eingeleitet wurde er durch den gemeinsamen Gesang des Liedes: „Ich kenn ein' hellen Edelstein.“ Daran anknüpfend begründete der Ortspfarrer die zahlreiche Versammlung und besonders die Neutonsfirmierten, sie in markigen Worten darauf hinwies, was es heißt: Deutsch sein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Aufführung der Wollenburg Schulfugend unter Leitung unseres treu bewährten Herrn Kantor Paul Schneider: „Der Wettstreit der Handwerker“ von Franziscus Nagler. In zehn Bildern wurde das deutsche Handwerkerleben anschaulich vor Augen geführt. Mit Leib und Seele war unsere wadere Jugend dabei. Es war eine Lust zu hören und zu sehen, wie die in Wort und Bild und Tanz ihr Bestes bot. Ein frischer, fröhlicher, echt deutscher Geist durchwehte das ganze Stück, und zum Schluß am Amboss stand der deutsche Schmied und schwang den Hammer und sang sein Lied, da stimmten ganz von selber alle mit ein: Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland, danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand. Herr Oberlehrer Volzrat-Uhlsdorf sprach in warm empfundenem Schlußwort den Dank für die trefflichen Darbietungen aus und gab den Neutonsfirmierten treu gemeinte Segenswünsche mit auf den ferneren Lebensweg. Ein allgemeiner Schlußgesang endete die Feier.

**Wolperndorf, 26. März.** Am Palmsonntag wurde im hiesigen Gasthof für die Neutonsfirmierten und deren Angehörige ein Familienabend veranstaltet, der von etwa 300 Personen besucht war. Pfarrer Beyer begrüßte die Erschienenen. Schulkinder aus Wolperndorf, Göpfersdorf und Garbisdorf sagten vaterländische Gedichte auf und sangen etliche Lieder. Lehrer Hofmann trug einige mit gutem Ausdruck dellierte Gedichte und Lieder vor. Sodann sprach Pfarrer Beyer über seine Erlebnisse in den russischen Disziplinierungslagern. Die dortigen Deutschen haben viel gelitten für ihre deutsche Abstammung, aber alle Leiden haben sie nicht irre gemacht an ihrem Wahlspruch „Deutschsein heißt treu sein.“ Die Väter haben für uns ebenso gelitten, wie unsere Ostpreußen beim Russeneinfall 1914. Diesen Gegenstand behandelte auch das folgende Theaterstück „Disziplinierungs-Kriegsnot“, das von Lehrer Hofmann verfaßt und einstudiert und von den Wolperndorfer Schulkindern dargestellt worden war. Im Anschluß daran machte Pfarrer Beyer nähere Angaben über den unermeßlichen Schaden, den Ostpreußen erlitten hat. Er regte zu Gunsten der Ostpreußenhilfe eine Sellenammlung an, die mit der Summe der Eintrittsgelder zusammen 87 Mk. ergab. Nach einem kurzen Schlußwort, in dem den Anwesenden die Kriegsanleihezeichnung warm ans Herz gelegt wurde, schloß der Abend mit gemeinsamem Gesange.

**Langenchursdorf, 26. März.** Am Palmsonntag fand in der hiesigen Kirchgemeinde die feierliche Einsegnung von 67 Konfirmanden aus Langenchursdorf und Falken statt, bei der Herr Pfarrer Jabel die Konfirmationsansprache hielt. Bei dem am Abend im Gasthof zum Erbgericht vom Ortsauschuß für Jugendpflege Langenchursdorf mit Falken veranstalteten christlichen Familienabend stellte Herr Oberlehrer Leismann in dankenswerter Weise seine Kraft in den Dienst der guten Sache, in dem er die Konfirmanden und deren Angehörige in feierlicher Weise ermahnte: „Bleibt heimatlich!“ Ein Sologesang und 2. Gesänge des gemischten Chores standen unter seiner Leitung. Die beiden Auführungen des ev.-luth. Jünglings- und Jungfrauenvereins „Der Engel der Barmherzigkeit“ und „Der Abboot-Franz“ sowie alle sonstigen deklamatorischen Darbietungen wurden mit Verständnis, Frische und Freudigkeit gespielt und vorgetragen und fanden den lebhaften und dankbaren Beifall aller Erschienenen. Die Auführungen standen unter Leitung des Ortspfarrers und der musikalischen Begleitung des Herrn Lehrers Wezel. Der Reinertrag der Veranstaltung kommt dem Heimatbund und den Zwecken der parochialen Jugendpflege zu gute.

In einem Zwischenverstoß wurde der Bergarbeiter Albin Rodtrock von hereinbrechenden Gesteinsmassen verunglückt. Bei dem Gutsbesitzer E. in Oberhohndorf wurden Nachts 21 Hühner, 4 Enten und 2 Kaninchen, 60 Pfund Bäckfleisch und etwa 30 Büchsen eingetrocknetes Fleisch von über 500 Mark Wert gestohlen.

### Aus dem Sachsenlande.

Der Bauunternehmer Heinrich Kemst aus Uppalen wurde von Schwurgericht in Leipzig wegen Wilderns und vorfälliger Etlung des Försters Albert Jahn vom Rittergute Breitenfeld zu 12 Jahren 3 Wochen Zuchthaus und sechs-jährigem Ehrenverlust verurteilt.

Durch das Anhalten eines Fleischergeschirres in Leipzig, auf dem ein Sad Mehl nach der inneren Stadt transportiert wurde, konnten von Wohlfahrtschutzleuten der Ratwache beim Besitzer des Geschirres mehrere Zentner Mehl beschlagnahmt werden, die im Schleißhandel erworben worden waren und in Leipzig abgesetzt werden sollten.

Am Mittwoch haben sich Einbrecher mit Nachschlüssel Zugang zu einer Wohnung in der Marktstraße Straße in Leipzig-Riesinghauer verschafft und außer Butter, Speck, Mehl, Eiern und Brot aus einer Kasse, die unter dem Sofa in der Küche gestanden hat, 650 Mk. und aus dem Laden 12.000 Stück Zigaretten und 2000 Stück Zigarren gestohlen.

In einem Gasthause der inneren Stadt in Chemnitz erschof am Freitag ein 36 Jahre alter verheirateter Maler aus Ronneburg seine Geliebte, eine ebenfalls aus Ronneburg stammende 28 Jahre alte verheiratete Frau, und tötete sich dann selbst.

Durch die Beschlagnahme der Baumwoll- und Papiergarne ist die ehemals blühende Webindustrie in Hohenstein-Greifthal vollständig stillgelegt. Sämtliche Betriebe, bis auf einen einzigen, sind geschlossen.

Wegen einer Reihe Einbrüche, die sie 1916 und 1917 bei dem Fabrikbesitzer Wagner in Oberlungwitz, dem Strumpfabrikanten Wolf in St. Egidien, der Gutsbesitzerin Dietel von der Firma Emil Röber in Oberlungwitz, dem Färbereibesitzer Schönfeld in Oersdorf, dem Tischlermeister Förster in Hermsdorf und der Frau Günther daselbst verübten, wurden der 27 Jahre alte Strumpfwirker Max Richard Lange aus Oberlungwitz zu 2 Jahren 9 Monaten und der 25 Jahre alte Bergarbeiter Arno Louis Heinrich aus Oersdorf zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Stadtmühle in Großsch wurde der 18jährige Müllehrer Josef Wollon beim Auflegen eines Treibriemens von der Transmission erfasst und rundum geschleudert, wobei er seinen Tod fand.

Ein Dienstknecht aus Neukirchen hat im Bendorfer Forstrevier bei Frohbürg bürres Gas angebrannt. Da die Flammen schnell um sich griffen, wurde etwa ein Ader 10jähriger Fichtenbestand vernichtet. Der Brand konnte erst nach großer Anstrengung gelöscht werden.

### Bermischtes.

Ueber die Beschießung von Paris durch weitgehende Geschütze wird aus Basel berichtet: Es war 7 1/4 Uhr Morgens, schreibt das Pariser „Journal“, als die Pariser durch eine heftige Explosion aufgeschreckt wurden. Jedermann glaubte, es sei eine neue Explosion eines Pulverlagers in einem Vorort vorgekommen. Etwa eine Viertelstunde verging, da erzitterte die Luft von einer neuen Entladung. Diesmal war die Erschütterung näher und heftiger zu spüren. Wie das „Journal“ weiter berichtet, hatte man dann bis 3 Uhr Nachmittags keinen anderen Gedanken, als daß es sich um Bombenwürfe einzelner feindlicher Flieger handle, die von Viertelstunde zu Viertelstunde über Paris erschienen. Der Friegealarm erfolgte aber erst um 8 20 Uhr nach langem Hören, da keine Frontstelle das Passieren feindlicher Flieger gemeldet hatte. Am Sonnabend Mittag verbreitete sich dann das Gerücht, daß an mehreren Stellen der Stadt Stücke von Geschossen aufgefunden worden seien, die bedeutend tiefer seien, als die von Fliegerbomben, und um 2 Uhr erklärten maßgebende Stellen, es handle sich um eine Beschießung der Stadt aus einem sehr weittragenden bewässerten Geschütz, das in einer Entfernung von über 100 Kilometer von Paris aufgestellt sein müsse. Das deutsche Kriegsgeschütz, so behauptet das „Journal“ weiter, wurde von der französischen Artillerie im Laufe des Tages ausfindig gemacht. Es steht im Walde von Chauny. Um 3 Uhr erschien dann der oben wiedergegebene französische Bericht, der keine weiteren Zweifel zuließ. Die Beschießung aus dem deutschen Geschütz dauerte etwa 8 Stunden, bis kurz nach 3 Uhr Nachmittags. Wie mit der Uhr in der Hand festgestellt werden konnte, fielen die Granaten mit pünktlicher Genauigkeit alle Viertelstunden

### Telegramme.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 25. März. Westlicher Kriegsschauplatz. Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale von Below (Dito) und v. d. Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind aufs Neue geschlagen. Während die Korps der Generale v. d. Borne, v. Lindquist und Röhne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Grünert und Staabs den Feind über Tires und Sault zurück. Der zähe, durch französische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren Vordrängern entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zugunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend fluteten sie geslagen in westlicher Richtung zurück. Im nächsten Kampf fiel Bapaume in die Hand der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles und die westlich vorgelegten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerie-Angriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme in dem Kampfelde der Sommeschlacht. Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals v. Hutier den Hebergang über die Somme unterhalb Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erkliegen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Reule wurde am Abend erkliegen.

Zwischen Somme und Oise haben die über den Kanal vorgebrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die stark ausgebauten und zäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erkliegen. In heißen Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Beggelände über Lanouville und Vilequier-Aumont zurückgeworfen. Gekämpft ging der Angriff weiter. Französische, zum Gegenstoß angelegte Infanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rascher Verfolgung kichen die Generale v. Gontard und von Gahl dem weichen Feinde nach. Guiseard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris. Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. v. M. in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu überschauen. Festgestellt sind mehr als 45.000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände von Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung und Kleidungsstücken. An der handreichen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiersmeister. Endenorf. (W. L. B.) (Amst.) Berlin, 25. März, Abends. Heiße Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne. Wir warfen den Feind hier auf seine alten, vor Beginn der Sommeschlacht 1916 gehaltenen Stellungen zwischen Anere und Somme zurück. Zwischen Somme und Oise sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

(Amst.) Berlin, 26. März. Unsere Unterseeboote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21.000 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelsschiffraumes vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der englischen Ostküste bei besonders starker feindlicher Gegenwirkung erzielt. Unter den versenkten Schiffen waren zwei große

englische tief beladene Dampfer. Ein großer, tief beladener, zur Täuschung unserer Uboote über das ganze große Schiff bunt bemalter Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzuge herausgeschossen. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat Oberleutnant zur See Menzel.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Berlin, 26. März. Vom 8. bis 18. März wurden im Westen 142 feindliche Flugzeuge und 14 Ballone abgeschossen. Unsere Verluste betragen 43 Flugzeuge und 2 Ballone.

Bukarest, 26. März. Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen im Friedensvertrage mit Rumänien sind heute um 4 Uhr Morgens paraphiert worden. Ebenso wurde ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter verhandelt. Einer Verabredung mit den rumänischen Delegierten entsprechend wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterzeichnet und veröffentlicht werden. (W. L. B.)

Von der Schweizer Grenze, 26. März. Wie die Blätter melden, wurde gestern Abend 6 Uhr sowohl von Frankreich wie von Italien die Grenze nach der Schweiz auf unbestimmte Zeit gesperrt.

Zürich, 26. März. Gestern Abend wurde die französische Grenze gegen Spanien geschlossen.

Zürich, 26. März. Die „Zürcher Nachr.“ melden aus Paris: Die Deputierten meinen, daß bei andauernder Beschießung die Regierung nach dem Süden abziehen werde. (D. Tagesztg.)

Genf, 26. März. Der Abgeordnete von Massachusetts Ormai Mc. Timakan hat die amerikanischen Truppen an der französischen Front besucht und gibt in der amerikanischen Presse über seine Eindrücke folgendes Urteil ab: Die Zahl unserer Soldaten dort drüben sei bedeutend geringer als man bei uns glaube. Weber England noch Frankreich haben genug Kriegsmaterial, um Amerika damit auszuheilen. Wenn wir nicht zugleich frische Truppen und Kriegsausrüstungsgegenstände hinübersenden können, dann werden wir Frankreich eher eine Last als eine Hilfe sein. (Voss. Ztg.)

Genf, 26. März. Die Pariser Blätter berichten, daß das Bombardement am Sonntag weit heftiger als das am Sonnabend gewesen sei. Die Granaten schlugen in Zwischenräumen von nur 7 Minuten ein. (Fr. Ztg.)

Basel, 26. März. Flüchtlinge aus den der Front nahe gelegenen Landesteilen treffen in Paris ein und vermehren die allgemeine Verwirrung. (Voss. Ztg.)

Rotterdam, 26. März. „Daily News“ melden aus Tokio: Der japanische Ministerpräsident hat auf eine Anfrage erklärt, Japan werde keine Expedition nach Sibirien senden, da die Anwesenheit zahlreicher Kriegsgefangener in Sibirien keine Bedrohung für Japan enthalte.

Rotterdam, 26. März. Wie aus Paris gemeldet wird, ist dort der volle Umfang der Ereignisse noch nicht bekannt. Das geht auch aus den Äußerungen der Presse hervor, die immer noch glaubt, der deutsche Vorstoß gegen die englischen Linien sei aufgehalten oder abgeschlagen worden. Bezeichnend ist, daß der Pariser Eiffelturm den englischen Generalstabsbericht nicht mehr drahtlos weitergibt. (Deutsche Tagesztg.)

Haag, 26. März. Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ berichtet: Die Schwere des Kampfes hat eher als abgenommen. Von einer Ermattung ist beim Gegner nach dem starken Druck, den er ausübt, nichts zu spüren. Der Vorteil der starken Reserven, die der Gegner aus Aufstand herbeiholt, zeigt sich augenfällig. Man hat beobachtet, daß ein sehr bedeutender Teil der angreifenden Truppen vollständig neue Uniform trug, als ob es sich um einen ganz neuen Krieg handle. In der Tat greifen die Deutschen mit einem heldenhaften Anfecht an, während sie, wie beobachtet wurde, sich in kritischer Lage mit großer Zähigkeit behaupteten.

Haag, 26. März. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Die amtliche Meldung, daß Japan von einer Intervention in Sibirien absehen wolle, hat in politischen und militärischen Kreisen ein Gefühl von Niedergeschlagenheit hervorgerufen, das tatsächlich darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die etwas voreiligen französischen Blätter in den letzten vierzehn Tagen fortgesetzt Artikel veröffentlichten, in denen von der Möglichkeit einer Mobilisation Japans die Rede war.

Stockholm, 26. März. Der bekannte Militärkritiker Kapitän Arrgard telegraphiert dem „Dagens Nyheter“ über das Problem des deutschen Geschützes, das Paris auf 100 Kilometer Entfernung beschossen hat. Keine bisher bekannten Kanonen sind im Stande, auf einen Abstand, der sich 100 Kilometer auch nur nähert, ein Projektil abzufeuern. Die Mitteilung scheint somit unglücklich. Aber da die Deutschen faktisch aus einer derartigen Entfernung Paris beschossen haben, so müsse man sich diesem Faktum gegenüber beugen. Angenommen, daß diese Kanonen ein Kaliber von 50 cm haben würden, so würde zur Abfeuerung des Projektils auf 120 Kilometer eine Elevation von 40 Grad und eine Ausgangsgeschwindigkeit von 240 Metern erforderlich sein. Das Gewicht des Projektils müßte damit 1800 bis 2000 Kilogramm, die Länge des Kanonenrohres 25 Meter und das Gewicht des Rohres 50 Tonnen betragen.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 27. März. Darsenbisdorf. B. 10 U. Wochenkommunion im Gasthof. Langenchursdorf mit Falken. Vorm. 8 Uhr Beichte der Konfirmanden. Siegelheim. Vormittags 9 Uhr Beichte für die Konfirmanden.

**Herzlichen Dank**  
für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Serbert**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Arno Müller und Frau**

Anlaß der Konfirmation unserer Tochter **Kurt** sind uns so viele Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden, daß wir nur hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank**  
aussprechen.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Karl Friedrich und Frau**

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** gebundenen Glückwünsche und Geschenke danken wir allen unseren  
**herzlichsten Dank**.  
Waldenburg, z. Zt. im Felde,  
und Frau.

**Herzlichen Dank**  
für die zahlreichen Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter  
**Fritz**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**August Wehr und Frau**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Diesbeih** danken wir hierdurch herzlich.  
Familie **Emil Krause**.

Für die mir zur Konfirmation meiner Tochter **Luise** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
**danke ich herzlich**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Anna verw. Dellwig**

Für die zur Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
**danken wir herzlich**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Karl Kleber und Frau**

Für die uns anlaß der Konfirmation unserer Tochter **Johanna** erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Reinhard Senff und Frau**

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter **Margarete** zugegangenen Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Karl Weiser, Oberpostassistent, und Frau**

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter **Hugo** dargebrachten Glückwünsche danken wir herzlichst.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
Familie **Laubert**

Für die zur Konfirmation unserer Tochter **Luise** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
**danken wir herzlich**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Guido Meyer und Frau**

**Herzlichen Dank**  
für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Enkeltochter **Frieda**.  
Schwaben, den 26. März 1918.  
**Albin Weber**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Paula** danken wir hierdurch unseren  
**herzlichen Dank**.  
Schwaben, den 26. März 1918.  
**Wilhelm Kupfer und Frau**

Für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unseres lieben Sohnes **Ernst** danken wir allen unseren  
**herzlichsten Dank**.  
Schwaben, den 26. März 1918.  
**Ernst Thieme und Frau**

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Fritz** sagen wir hiermit unseren  
**herzlichsten Dank**.  
Waldenburg, 26. März 1918.  
**Ernst Graichen und Frau**

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Paul** sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Emil Sonntag, z. Zt. im Felde, und Frau**

Für die herzlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Doris** danken wir hiermit bestens.  
**Paul Eydner und Frau**.  
Altstadt Waldenburg.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Feodor** zugegangenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren  
**herzlichsten Dank**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Edwin Krausse und Frau in Schwaben**

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Melanie** sagen wir allen unseren  
**herzlichsten Dank**.  
Schlagwitz, Ostern 1918.  
**Oswin Müller und Frau**

**Gutgereinigten Rottleesamen**  
hat abzugeben  
**Saupe, Uhlmannsdorf**

**Verkaufe 1 Hahn und 4 Hühner**  
(Silberhühner), gute Eger.  
**Josef Wirth, Langenschürsdorf 230, Holzhausler**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche mir beim Heimgange meines geliebten unvergesslichen tröstlichen Satten  
**Herrn Schneidermeister Julius Kertscher**  
zuteil geworden sind, spreche ich nur hierdurch meinen  
**herzlichsten Dank**  
aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Luder für die tiefempfundnen Trost-  
worte im Gotteshause, sowie Herrn Lehrer Härtel für die Liturgie der er-  
hebenden Trauergebänge und den lieben Nachbarn für das bereitwillige Tragen  
zur letzten Ruhestätte.  
Schwaben, den 26. März 1918.  
Die tieftrauernde Gattin **Therese verw. Kertscher**.

Allen lieben Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß  
Montag Mittag 1 Uhr unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß-, Ur- und Großmutter  
und Schwester  
**Frau Auguste Henriette verw. Schumann**  
geb. Petermann  
nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Oberwintel, Bernsdorf und Schlagwitz, den 26. März 1918.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Donnerstag Nach-  
mittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anlaß der Konfirmation unserer Tochter **Marie** und dargebrachten freundlichen Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch Allen unseren  
**herzlichsten Dank**  
aus.  
Familie **Emil Krause**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unserer Tochter und Enkelin  
**Elli**  
sagen wir herzlichsten Dank  
Freunden **Thekla Nagel, Hermann Nagel**

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Erich** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
**danken wir herzlichst**.  
Altstadt Waldenburg.  
Familie **Richard Baugh**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter  
**danken wir herzlichst**.  
Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Albin Scheibe und Familie, Schwaben**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Serbert** erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hiermit unseren  
**aufrichtigsten Dank**  
aus.  
Bieleheim, Waldenburg, den 26. März 1918.  
**Dewald Göhe, zur Zeit im Felde, und Frau**

**Saure Gurken**  
Stück 35 - 45 Pf.  
**Leberwurst-Brotauflauf**  
Dose 4 2/3 Mk.  
empfehlen **Baldwin Tetzner**

**Heu**  
gegen Sekularie kauft  
**Bruno Eisenschmidt, Altstadt Waldenburg**

Wegen eingetretener Futtermangels verkaufe ich sofort  
**20 Hühner**.  
Brühl, Schwaben.

**Nachlassauktion.**  
Dienstag, den 2. April, von Vormittag 9 Uhr an soll der Nachlass des verstorbenen Fuhrwerksbesizers **Herrn Wilhelm Laubert** in Altstadt Waldenburg, bestehend in **Ackergeräten, Wagen, Schlitten, Geschirren** u. a. m. gegen Barzahlung im Nachhinein öffentlich versteigert werden.  
**Die Erben.**

**2 Federbetten und 1 Bettstelle**  
verkauft **Samuel Ritz, Callenberg**

**Kaufe eine tragende Melkziege**  
oder auch mit Lämmern, starkes Tier.  
Best. Offerten an  
**Ewald Göhe, Oberhofstra. i. Sa., Lutharstraße 39.**

**Blühende Narzissen** verkauft  
**Julius Hübnert**

Ein **Panzerbrett** verkauft wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, 19 Jahre alt, sucht Stellung; Näheres an erfahren in der Exp. d. Bl.

**Rechnungen**, Heft 10 St. 15 Pf., empf. **E. Köhner, Buchdrucker**

Verantwortlich für Redaktion Druck und Verlag  
Waldenburg